

Sicheln und Sensen bewaffneter Männer und Weiber herbei und jagten die Kaufslustigen unter heftigen Drohungen fort. Der Herr Oberamtsrichter von Laupheim soll bereits an dem folgenden Tag in Begleitung von zwei Landjägern nach Hüttisheim gegangen und die Untersuchung eingeleitet haben. — Möchten doch die Leute bedenken, daß sie durch solche Demonstration ihrer Sache nur Schaden bringen! (N. L.)

— In Graißheim erhielt Webermeister Goppelt, der auf 1/2 Morgen Acker ein Simri Gerste gesät hatte, 74 Garben und davon 25 Simri schöne und vollkommene Gerste.

— (Stuttgart.) Bereits ertönt von allen Seiten wieder das Wehklagen wegen der Kartoffelkrankheit. Wenn wir indes das diesjährige Kartoffelweh mit dem vorjährigen zusammenhalten, so finden wir den bedeutenden Unterschied, daß in diesem Jahre dieses Geschrei bis jetzt nur in Württemberg allein ertönt, während es voriges Jahr gehört wurde, so weit man Kartoffeln pflanzte; daß ferner im vorigen Jahre die Kartoffelernte auch in dem Fall gering gewesen wäre, wenn keine Krankheit eingefallen wäre, während dieses Jahr der Segen über alle Massen reich ist, so daß, wenn nur die Hälfte, ja wenn sogar nur ein Drittel von dem gesund bliebe, was auf unsern Feldern ist, wir immer noch eine weit reichere Ernte hätten, als voriges Jahr, wo trotz aller Klage doch bis zum Erscheinen der neuen Kartoffeln alte in Menge zu haben waren, wenn man sie nur theuer bezahlte. Nun ist aber nach dem, was sich bis jetzt mit der Kartoffelkrankheit zeigte, dieselbe nur an wenigen Orten und strichweise aufgetreten, etwa wie ein Hagelschlag; und es läßt sich kaum erwarten, daß solche auch nur den zehnten Theil der Ernte vernichten werde, wenn auch einzelne Aecker und Strecken schwer heimgesucht seyn sollten, was allerdings seyn mag, wogegen ja aber ganze Gemarkungen und ganze Gegenden von der Krankheit durchaus verschont bleiben. Man lasse sich daher durch das Geschrei der Wucherer und solcher, die gerne die Unruhe in den Gemüthern trotz des gesegneten Jahres fort erhalten möchten, nicht hinreißen, übereile sich nicht mit den Käufen auf dem Markte in wahren Wettläufe, wie es oft geschieht und wodurch man sich natürlich nur gegenseitig die Preise verdirbt. Der beste Beweis, daß der Landmann selbst, der doch gewiß seinen Vortheil auch versteht, die Sache anders ansieht, liegt in dem thatsächlichen Umstand, daß ein hiesiger Bürger seinen ganzen bedeutenden Kartoffelbedarf mit einem Landmann aus der Nähe für gute gelbe Gruber, zu 1 fl. 45 kr. per Saß von 5 Simri im Herbst lieferbar, schriftlich verakkordirt hat, wo also das Simri nur auf 21 kr. zu stehen kommt. (N. L.)

Bachnang. Nachdem die mit Entwerfung eines Ueberschlags über die Kosten einer zu errichtenden Lesegesellschaft mit besonderem Local, sowie mit Verfassung eines Entwurfs von Statuten hiesfür beauftragte Commission ihre Arbeiten beendigt hat, werden diejenigen Herren Bachnangs und der Umgegend, welche sich für Gründung jener Gesellschaft interessieren, eingeladen, am nächsten Montag Abends sieben Uhr im Schwanengarten oder bei schlechter Witterung in der Post sich einzufinden zu wollen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 11. Aug. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	9	30	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	8	45	8	16	7	30
" Koggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	—	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	32	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	5	Loth	2	—	—	—
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	kr.
" geringeres . . .	—	—	—	—	7	—
" Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	—
" Ruhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	7	—
" geringeres . . .	—	—	—	—	6	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	—	—	—	—	11	—
" abgezogenes . . .	—	—	—	—	9	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 7. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	55	19	—
" Dinkel alter . . .	9	30	8	43	8	15
" Dinkel neuer . . .	8	48	7	58	7	18
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	19	40	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	—	7	29	6	56
" Haber . . .	6	24	6	—	5	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Walldingen, Weigheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 66. Dienstag den 17. August 1847.

Eroberung von Antwerpen 1585. Die Spanier unter dem Prinzen von Parma hatten diesen Ort seit dem Sept. 1583 blockirt gehalten, und um die Schifffahrt dahier zu hindern, auf beiden Seiten der Schelde Schanzen aufgeworfen und mit Kanonen besetzt lassen. Als diese nicht zulänglich waren, ließ der Prinz quer über den Fluß eine Schiffbrücke, die durch Kriegsschiffe vertheidigt war, bauen. Die belagerte Stadt, durch Mangel aufs Aeußerste gebracht, mußte sich ergeben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Wiederholter Haus = Verkauf.

Am 6. September d. J., Morgens 8 Uhr, wird das Wohnhaus sammt Hofraum des Mehger Gottlieb Weigle in der Aspacher Vorstadt neben Bäcker-Wahl, welches auf den 12. d. M. zum Verkauf ausgesetzt war, wiederholt auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Vorläufig können Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs mit Herrn Stadtrath Leopold abgeschlossen werden.

Den 28. Juli 1847.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

Solche besteht in:
Der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und einer dreibarnigen Scheuer mit Stallungen, 13 Ath. Garten hinter der Scheuer, 6 Mrg. Acker, 8 Mrg. Wiesen, 5 Mrg. Wald, Antheil an dem Gemeindsrecht. Die Liegenschaft ist zu 1900 fl. angeschlagen. Den 29. Juli 1847.

Schultheißenamt.
Hommel.

Murrhardt.

Fahrniß - Auktion.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß wird am Donnerstag den 19. d. M. die ziemlich reichhaltige Fahrniß aus der Concursmasse des Waldhornwirths Karl Kugler dahier in dessen Hause im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft und damit Morgens präcise 8 Uhr angefangen. Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Es kommt zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Betten, Leinwand, Küchengeschirre von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Gläser, Schreinwerk, viele Bier- und Weinfässer, allerlei Hausrath, Bierbrauereigeräthschaften, ein

Spiegelberg. Guts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Friedrich Mauser von Grobshöchberg wird

Dienstag den 31. Aug. die vorhandene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber nach Grobshöchberg selbst Nachmittags 2 Uhr eingeladen werden.



Wagengestell nebst Sitz, ein Kollgeschirr, und 125 Pfund Hopfen.
Den 10. August 1847.

Stadtschultheißenamt.

Sulzbach a/M.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

In der Gantsache des Kronenwirths David Haas dahier wird die im Murrthalboten Nr. 54, 56, 58 schon näher beschriebene Liegenschaft theilweise und im Ganzen am

Dienstag den 24. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum wiederholten Aufftreich gebracht und nach Umständen mit dem dießjährigen Ertrag und sonstiger Fahrniß auf annehmbare Kaufs-Offerte sogleich abgegeben werden.

Den 10. August 1847.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Revier Mönchsberg.

Holz = Verkauf.

Im Staatswald Schönthal werden zum Verkauf gebracht, den 25. August:

1 Buchen-, 1 Nugholz-
234 Nadelholz-) Stämme,
5 Klafter buchene Scheiter,

53/4 Klafter buchene Prügel,
58 1/4 — Nadelholz-Scheiter,
27 1/4 — Nadelholz-Prügel,
4 1/4 — Nadelholz-Kinde;
den 26. August,
2 Klafter hartes, 1 Stockholz.
144 3/4 — weiches }

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr, und zwar bei günstiger Witterung bei dem Mainhardter Eisenhammer und bei ungünstiger Witterung auf der Derlacher Glashütte. Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, diesen Verkauf bekannt zu machen.

Dehringen, den 10. August 1847.

K. Kameralamt.
Schlegel.

Revier Weissach. Dienstag den 24. dieß, Morgens 8 Uhr, wird das Wildobst von den Staatswaldungen hier öffentlich verkauft.

Revierförster
Seiz.

Bichberg.

Schafweide - Verleihung.

Da der Pacht der hiesigen Winter- und Sommerschafweide, welche durchschnittlich 250 Stücke



ernährt, an Martini d. J. zu Ende geht, so wird deren Wiederverleihung auf 3 oder auch 6 Jahre am

Samstag den 4. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

vorgenommen.

Den 11. August 1847.

Fürstenhof,

Schultheißeerei Großaspach.

Schafweide - Verleihung.

Am Bartholomäusfeiertag den 24. August, Nachmittags, wird bei



Anwalt Traub die hiesige Schafweide, welche 600 Stücke ernährt, von Michaelis 1847 bis 1848 an den Meistbietenden verliehen. Auswärtige, hier nicht bekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Privat - Anzeigen.

Bachnang. Geschäfts-Empfehlung.
Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von Sattler-Mstr. Göz dahier sein bisher geführtes Geschäft übernommen habe, und empfehle mich daher in allen Artikeln von **Sattler- und Tapezier-Arbeiten**, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung und bitte stets um geneigten Zuspruch. Ich wohne in der innern Aspacher Vorstadt nächst dem Gasthaus zum Ochsen.
Johann Failmejer,
Sattler und Tapezier.

Bachnang. Guter Fruchtbranntwein, à 34 fr. per Maas, empfiehlt zu geneigter Abnahme
J. Fr. Rauffmann.

Bachnang. Guter Fruchtbranntwein, zu 36 fr. per Maas, sowie Trester- und Zwetschgenbranntwein bei

G. Schäfer.

Bachnang. [Käs-Offert.] Außer meinem feinen Schweizer-Käs à 18 fr. habe ich nun auch eine sehr gute Sorte erhalten, die ich à 16 fr. per Pfund und bei ganzen Laiben noch billiger abgeben kann.

G. Schäfer.

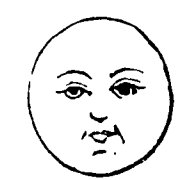
Bachnang. Um aufzuräumen verkaufe ich noch mehrere Eimer 1845er Aepfelmost **von vorzüglicher Güte** eimer- und imweise, den Eimer zu 20 fl.



Dr. Müller.

Frühmehhof. Vollmond.

Am 29. dieß wird über den am 25. v. M. gestellten Antrag:



die vorhandenen Strafgeelder zum Zweck der Unterbringung eines verkrüppelten Kindes in eine orthopädische Anstalt und zum Zweck der Anschaffung einer Maschine für ein anderes derartiges Kind zu verwenden,

Beschluß gefaßt werden.

Bachnang. Anzeige.

Die unterzeichneten Amtsboten bringen hiermit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß sie heute ihr Quartier von Bäcker Walter zum Bäcker Eckstein am Markt verlegt haben, und bitten, die für sie bestimmten Briefe und Pakete dort gefälligst abgeben zu wollen.
Den 14. August 1847.

Brazel von Oberbrüden.
Fris von Sechselberg.
Eisenmann von Althütte.
Ackermann von Allmersbach.

Ludwigsburg.

Schweineschmalz,

in reiner, frischer, weißer Waare, in Fäßchen zu 40-45 Pfund, wie auch größere zu 2 Centner, hat billigt zu verkaufen und eignet sich zum Wieder-Verkauf,

Dr. Mäsfle,
Eberhardtsstraße Nr. 41.

Spiegelberg.

Wirthschafts - Verkauf.



Erwerbung eines andern Etablissements veranlaßt mich meine bisherige Behausung aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in:

einem gewölbten Keller, circa 80 Eimer haltend; parterre eine heizbare Stube; im ersten Stock eine große Wirthschaftsstube, Alkov, Stubenkammer und Küche; ferner zwei großen Kammern unter dem Dach und geschlossenem geräumigem Kakenlauf; nebenan unter nämlichem Dach eine Scheuer mit drei Heuböden und drei Stallungen, große Hofraithe vor dem Hause, hinter dem Hause gleichfalls Hofplatz mit Schwein- und Geflügelstall und einem Wurz- und Gemüsegarten von 1/8 Mrg. 8 Rth., ganz in der Nähe 3/4 Mrg. 10 Rth. Wiese und Acker.

Dieses Anwesen, welches sich in ganz gutem baulichem Zustand befindet, dürfte sich zum Betriebe der darauf ruhenden Schildwirthschaftsgerechtigkeit, wie zu jedem andern Gewerbe eignen.

Es kann täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Die Versteigerung findet am

Dienstag den 24. d. M.,

am Bartholomäusfeiertag, Nachmittags, im Hause selbst Statt.

Die Bedingungen werden billig gestellt und Liebhaber dazu höflichst eingeladen. Auswärtige wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 9. August 1847.

C. Pfähler.

Auenstein. Ein in dem Keller der Pfarrei zu Auenstein liegendes zehneimiges in Eisen gebundenes weingrünes Faß ist zum Verkauf ausgesetzt, weshalb sich die Kaufsliebhaber bei dem dortigen Herrn Pfarrer melden wollen.

Lippoldsweller. [Feile Fässer.]

Die Weinbergbesitzer haben zwei gut erhaltene, drei bis vier Eimer haltende, in Holz gebundene Fässer zu verkaufen, wozu man Liebhaber auf

Donnerstag den 19. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

auf das hiesige Gemeinderathszimmer einladet.
Den 9. August 1847.

Schultheiß Degeler.

Schwammhof bei Murrhardt.

Knecht-Gesuch und Stumpen-Verkauf.

Ein tüchtiger junger lediger Knecht, der in al-

len landwirthschaftlichen Arbeiten wohl erfahren und militärfrei ist, findet bei mir gegen guten Lohn und freundliche Behandlung einen Dienst.

Auch hat der Unterzeichnete circa 18—20 Mess tannene Stumpfen zu verkaufen.

E. E. Reuß.

Bachnang. [Logis zu vermieten.] Ein freundliches Logis von zwei heizbaren Zimmern ist zu erfragen bei

der Redaction des Murrthalboten.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Getraute:

- 11. Juli: Lorenz Jakob Belz, B. und Metzger, mit Friederike Karoline Hahn.
- 20. — Johann Friedrich Nonnenmann, Säger zu Warbach, mit Christine Dorothee Zwink.

Geborene:

- 9. Juli: Jakob Wilhelm, S. des Jakob Göz, Pfers.
- 10. — Friederike Luise, unehel. T. der Christiane Friederike, T. des weil. Gottlieb Friedrich Fellmeth, Webers.
- 12. — Friederike Emilie, T. des Georg David Stroh, B. und Rothgerbers.
- 13. — Anna Maria, T. des Jakob Friedrich Kaufmann, Kaufmanns und Conditors.
- 19. — Luise Elisabeth, T. des Joh. Heinrich Bransch, Fabrikarbeiters.
- 20. — Karl Julius, S. des Jakob Friedrich Speidel, B. und Obermüllers.
- 30. — Karl Louis, S. des Johann Gottlieb Galgenmayer, Bäckermeisters.

Gestorbene:

- 6. Juli: Marie Elisabeth, T. des Ludwig Friedrich Kinde, Baumwollwebers, an Sichtern, 1 M. 2 T. alt.
- 7. — Christian Ludwig, S. des Joh. Friedrich Müller, Rothgerbers, an Sichtern, 6 M. 14 T. alt.
- 7. — Christiane Marie, T. des Gottfried Ludwig Frey, Webers, an Brustleiden, 2 J. 6 M. 26 T. alt.
- 8. — Karl Christian, S. des Georg Christian Vogel, Schuhmachers, an Sichtern, 17 T. alt.
- 13. — Marie, T. des Joh. Georg Weßel, Maurers, an Ruhr, 3 M. weniger 10 T. alt.
- 13. — Johann Gottfried Böß, ledig, an Lungen-schwindsucht, 28 J. 5 M. alt.

- 21. Juli: Sophie Pauline, T. des Johann Jakob Winter, Schönfärbers, an Brechruhr, 4 J. 4 T. alt.
- 21. — Regine Karoline, unehel. T. der Anna Maria Jung, T. des Joh. G. Jung, Hofbeständers, an Krampfhusten, 4 M. 16 T. alt.
- 26. — Christoph Friedrich Duzg, B. und Seiler, Wittwer, an Lungenlähmung, 71 J. 4 M. 12 T. alt.

Heinrich VIII. und Anna Boleyn.

Historisch romantische Erzählung aus der Geschichte Englands.

(Aus dem „Philantrop.“)

(Schluß.)

In dem weißen Thurme des Tower stand am 16. Mai Königin Anna vor den Schranken eines Specialgerichts, das unter dem Voritze des Lord Oberrichters, Herzogs von Norfolk, aus 26 Richtern und Peirs des Königreichs zusammengesetzt war. Die Anklage lautete auf Verschwörung gegen des Königs Leben mittelst des Ritters Heinrich Norris. — Mit vieler Festigkeit und Ruhe verlangte die Angeklagte ihren Angebern gegenüber gestellt zu werden.

Die Aussagen der verschiedenen Zeugen sollen Euch vorgelesen werden, verlesete hierauf der Oberrichter: jene haben die Wahrheit auf den Korpus Christi beschworen.

Dann sind es Schurken, meineidige Creaturen, entgegnete die Königin; der König verlangt meinen Tod, mein Leben ist seiner Leidenschaft verfallen.

Die Pause, die nun eintrat, füllte einige Minuten mit schauerlicher Grabesstille aus; plötzlich aber nahte sich Anna einige Schritte dem Sitze des Oberrichters, kniete dort nieder und sprach die tief erschütternden Worte: Mylord! bei Eurer Seligkeit beschwöre ich Euch, dem ich in der Zeit meiner Macht manchen wichtigen Freundschaftsdienst geleistet, verschafft mir eine einzige Unterredung mit meinem Gemahl. —

Es würde dieser Versuch ein vergeblicher und höchst gefährlicher seyn; ihr kennt den König Madame, setzte der Herzog hinzu — uns allen könnte der Schritt den Kopf kosten. — Drum vergönnt, daß man Euch die Zeugenaussagen vorlese.

So verleiht denn Eurer niederträchtigen Absicht einen geseplichen Anstrich; bald werde ich vor dem Richterstuhl des Königs der Könige stehen, der Euch und Euren Kollegen einst Rechenschaft über mein durch Eure Feigheit vergossenes Blut abfordern wird.

Man schritt jetzt zum Vorlesen der Zeugenaussagen; sie waren eben so abgeschmackt, als schamlos

und bekundeten die Rohheit damaliger Zeit, selbst in den höchsten Ständen der Gesellschaft, wie deren Sittenlosigkeit.

Anna Boleyn verlangte die Mittheilung der Namen dieser Zeugen; sie wurde ihr abermals verweigert und ihr nur die Vertheidigung gegen die anklagenden Punkte überlassen. Da erhob sie sich stolz und majestätisch, wie in den Tagen ihrer höchsten Macht, ihr Blick senkte sich mit unaussprechlicher Verachtung auf ihre Richter, dann aber sprach sie:

Wozu würde meine Vertheidigung hier nügen, da Ihr mir jedes Mittel, dieselbe wirksam zu machen, im Voraus abgeschnitten habt? Ich erkenne in Euch nicht die Peirs dieses Königreichs, sondern nur die feilen Henker eines hilflosen Weibes, vor deren Antlitz Ihr im Staube krochet; Eure Wappenschilder sollte man zerbrechen und ihre Trümmer unter den Galgen aufhängen. Ehrlose Männer! dieß sind die letzten Worte, die ich zu Euch spreche, entfernt Euch jetzt, um in diesem Trauerspiele Eurer Verworfenheit die Krone aufzusetzen.

Der Gerichtshof trat schweigend und tief beschämt ab, kehrte nach zwei Stunden finster vor sich blickend zurück, worauf der Herzog von Norfolk mit unsicherer, aufgeregter Stimme ihr das Urtheil verkündigte: innerhalb drei Tagen in der Mittagsstunde, in den Ringmauern des Towers, entweder durch Feuer oder das Beil, nach dem Ermessen des Königs vom Leben zum Tod gebracht zu werden.

Am folgenden Tage um Mitternacht wurde sie gezwungen, ihren Kerker zu verlassen. In einem von allen Seiten festverschlossenen Wagen, von einer zahlreichen Kavallerie begleitet, wurde sie in den Palaß des Erzbischofs Crommer abgeführt, dort mit dem königlichen Mantel und der Krone wie ein Schlachtopfer geschmückt, und in die festlich beleuchtete Kapelle des Hauses geleitet.

Der Prälat, umgeben von den Creaturen Heinrichs und seinem Clerus, löste aus der sich eigen ertheilten Machtvollkommenheit die Ehe der Königin — erklärte feierlich dieselbe als nie bestehend gewesen (!) — den Sprößling derselben — die Prinzessin Elisabeth — als illegitim; befahl, die Verurtheilte der Insignien der königlichen Würde zu entkleiden, und übergab Anna der vom König ernannten Hinrichtungs-Kommission, worauf die Geistlichkeit die Litanei der Sterbenden anhub. Nach Beendigung derselben wurde ihr eröffnet, daß Heinrich aus besonderer Milde ihre Hinrichtung durch das Beil befohlen, und daß sie am morgenden Tage zwischen 12 und 1 Uhr Mittags vollstreckt werden würde. Das war alles, was der König für das Opfer seiner Lüfte — für ein Weib that, um dessen Besitz er acht Jahre früher den heiligen Vater von St. Peters Stuhl stoßen und gegen ganz Europa kämpfen wollte. —

* * *

Um die vorhin bemerkte Stunde hielt in einer Entfernung des Schlosses Windsor von einer halben Stunde auf einem Hügel, der eine freie Aussicht auf die nahe Themse und die Hauptstadt gewährte, ein Gentleman im grünen Sammtwamse, nur mit einem Dolche im Gürtel bewaffnet, auf einem sahlen Pferde, was stets seiner Umgebung ein Zeichen zorniger und blutiger Laune des Gebieters war, sobald er dieß Thier verlangt hatte. Das Wetter war schön, der Himmel klar und heiter, an dessen fernem Horizont die Thürme Londons und die Zinnen des Towers deutlich zu erkennen waren. Der Reiter war allein, unruhig im Sattel; schaute gespannt mit unverrücktem Auge nach einem östlich gelegenen stumpfen Thurme, als sollte ihm von dort aus irgend ein Zeichen werden.

Er wurde ungeduldiger, zog eine plumpe Sackuhr und murmelte vor sich hin einige unverständliche Worte, schaute dann verlegen nach dem nahen Walde, aus dem in der Ferne man den Klang der Jagdhörner vernahm. Besorgend, auf dem Lagerplatze von den Jägern vielleicht überrascht zu werden, hesitete der Gentleman nochmals seinen Blick auf die alte Zwingburg: da bemerkte sein Falkenauge einen schwachen Blitz in das goldene Geschein des Tages, verbunden mit einem dicken, grauweißlichen Rauche, sich von der Brustwehr der Zinne zwischen die Schießscharten langsam hinabsenkend, auf den der dumpfe Donner eines schweren Geschüzes in gemessener Pause folgte.

Ha! endlich! rief der Gentleman freudig lachend, denn das zweite und dritte Geschütz bestätigten rasch hintereinander, daß seine Befehle auf das Beste ausgeführt waren. Und mit besügelter Eile hatte er sein Pferd herumgeworfen, nach Windsor zurückzukehren, da hielt hinter ihm auf einem hohen, schwarzen, schnaubenden Rosse jene gespenstliche Erscheinung aus der Gewitternacht; scheinend, wie aus Erz gegossen, still und lautlos. In einer rauhen Hirschhaut das Geweih eines Sechzehners auf dem Haupte des Unheimlichen befestigten Hirschschädels, gleichen die Wangen des Reiters dort, wo der wild zerzauste Bart sie nicht beschattet, der hundertjährigen Rinde einer bemooßten Eiche; die Lippen sind schmal und farblos gekniffen, um die Hohn und Bosheit spielen. Die Nase gleicht dem Schnabel des Geiers und die dunkeln Augen, die das Innerste des Gentlemans durchbohren wollen, funkeln und sprühen das Feuer der Hölle. —

An dem Sattelknopfe des schwarzen Rosses hängt eine Armbrust, um die Schultern des furchtbaren Jägers ein Hifthorn, der in der rechten Hand einen kurzen Jagdspieß hält.

Das Pferd des Reiters im grünen Sammtwamse, das riesengroße Gespenst mit einer Mischung höchster Ueberraschung und Beklommenheit anstarrend, wollte durchgehen, und nur den Anstrengungen

seiner eisernen Muskelkraft gelang es, dasselbe zum Stehen zu bringen.

Was willst Du Teufel! schrie Jener endlich dem fürchterlichen Waldmann entgegen.

Willkommen! Bundesgenosse auf meinem Gebiete, im lustigen England; doppelt willkommen, König Heinrich der Achte, erwiederte der Gefragte mit einer hohlen, widrig tönenden Stimme. Du siehst, ich halte redlich mein Versprechen, Dir vor oder nach jeder Deiner Bluthaten zu erscheinen. Hundert Goldstücke botest Du Deinen Gefellen, mich den Henserknechten zu überliefern, als Du am Turniertage in dem Bettelmönch Deinen treuesten Verbündeten erkanntest, setzte er grinsend hinzu. Aber wisse, armseliger König! ich bin ein mächtigerer Fürst als Du, und unzählbare dienende Geister harren meines Winkes.

Der große Meister in der Kunst, den Du von Galais für 300 Mark Silber verschreiben ließe, hat sein Werk vollendet, und nimmer rieselte purpurotheres Blut von dem blendend weißen Schwannennacken eines sterblichen Weibes! — Anna Boleyn, dieses Meisterstück der Schöpfung, war auch nur der Behandlung eines so ausgezeichneten Meisters würdig. — Wolauf denn, König! es winken Dir neue, noch nicht gefostete Genüsse; eile, fliege nach Wolfshall und leere dort bis zur edelsten Ueberfüllung den Becher sinnlicher Freuden. Und wenn Du Deinen Durst gelöscht, werde ich Dir wieder erscheinen und Dir zurufen: Blut! Blut! komm Sieger und saufe Blut, zum frischen Kigel des Gau-mens.

Die Stimme des Waldmanns war bei diesen letzten Worten zum lauten Gebrülle des Löwen angewachsen; in Bogensätzen sprengte er auf dem wilden schwarzen Ros dem nahen See zu, an dessen Ufer er einen Augenblick verweilte und in das Hüthorn fließ, das tonlos blieb, aber eine blaue Flamme mit Rauch vermischt, von sich gab. Fernes Rüdengebüll antwortete, Reiter und Pferd stürzten sich darauf in die Tiefe des Gewässers, indem sie spurlos verschwanden. —

Einheimisches.

— Eßlingen. (Öffentliche Gerichts-Verhandlung.) Im vorigen Herbst brach zu Murrhardt im Hause des Tuchscherers Rodweiß Feuer aus, welches jedoch, ebe es bedeutende Verheerung angerichtet hatte, durch alsbaldige Hilfe gelöscht wurde. Da das Feuer zugleich an verschiedenen Stellen entstanden war und durch die allgemeine Stimme Rodweiß selbst als Anstifter des Brandes bezeichnet wurde, so zog man ihn in Untersuchung, wobei er die That nach

längerem Läugnen bekannte. Christian Friedrich Rodweiß, 54 Jahre alt, Vater von neun Kindern, ein Mann, dessen Auftreten Mitleiden einflößte, wurde vor einigen Jahren vergantet; mit zunehmender Verarmung soll er ein schlechter Haushälter geworden seyn und sein Geschäft vernachlässigt haben. Zwar meinte man Anfangs, es sey der Brandstiftung die Absicht den Gläubigern zu schaden, zu Grunde gelegen. Rodweiß selbst zog dieß aber in Abrede und erklärte: „ich habe gemeint, unser heimliches Unglück könnte durch ein großes öffentliches Unglück gemildert werden, die Leute sehen dann unsere Noth und — schenken!“ Er gestand, den Entschluß zur Brandstiftung schon zwei Tage zuvor gefaßt, eine größere Verbreitung des Feuers, namentlich über sein Haus hinaus, will er jedoch nicht beabsichtigt haben, wie er auch für seine Familie das Vorhandenseyn einer nur entfernten Gefahr zugibt. — Die Anklage, vorgetragen von Hrn. Oberjustiz-Assessor Probst, geht, nach Voranschickung des Thatsächlichen, gleichfalls davon aus, daß der Ange-schuldigte durch den Schein eines eklatanten Unglücks sich den Weg zum Mitleiden bahnen wollte, und daß dessen Absicht nicht auf weiteres Umsichgreifen des Feuers gerichtet war. Es wird übrigens beigefügt, daß die geminderte Verbreitung des einmal angezündeten Feuers nicht von dem Verbrecher selbst, sondern von der Gunst der Verhältnisse abhängig gewesen. Der dem Hause wirklich zugefügte Schaden ist auf 300 fl. geschätzt, er trifft jedoch, weil Rodweiß vergantet worden, die Pfandgläubiger oder die Brandversicherungskasse. Die Anklage erachtete aber außerdem zwei Nachbarhäuser für gefährdet, auch sey, wird weiter bemerkt, Gefahr vorhanden gewesen für Menschenleben, wo nicht der Nachbarn, so doch der eigenen Familie des Ange-schuldigten, wovon sich die Frau und 3 Kinder durch das Fenster retten mußten. Der Antrag ging deshalb auf eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 8 Monaten. — Der Vertheidiger, Herr Rechtskonsulent Hochstetter von Badnang, beanstandete zunächst die Größe des angeblich gestifteten Schadens, indem er bemerkte, daß häufig das Mitleiden mit den Brandbeschädigten unwillkürlich zu höherer Schätzung führe, oder werde bei derlei Schätzungen nicht sowohl der Werth des zu Grunde Gegangenen, als vielmehr der Aufwand für einen Neubau in's Auge gefaßt, überdieß pflege durch minder umsichtigen Gebrauch der Löschgeräthe Manches verdorben zu werden, wofür man den Ange-schuldigten nicht verbindlich machen dürfe. Sodann wurde die Gefahr für den übrigen Theil des in Brand gesetzten Hauses als gering dargestellt, die Gefahr für die Familie des Ange-schuldigten aber ganz in Abrede gezogen, weil derselbe

seine Angehörigen zeitig genug geweckt habe, und weil der Zweck der Brandstiftung im Gegentheil dahin gegangen, der Familie eine bessere Existenz zu bereiten. Auch wird die Abwesenheit jeder Gefahr für die Familie aus den Lokalitäten, sowie aus dem geringen Umfang des Brandes zu zeigen gesucht und beigefügt, daß Person und Eigenthum der Nachbarn noch weit weniger gefährdet gewesen, denn etwa mögliche außerordentliche Elementar-Ereignisse können hiebei nicht in Rechnung gebracht werden. Am Schlusse der Vertheidigungsschrift wurde besonders des Nothstandes der Familie Rodweiß wegen Erwähnung gethan. Die mündlichen Erörterungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob das Leben und Eigenthum Anderer gefährdet gewesen? Der Staatsanwalt berief sich hiebei auf ein von dem Ange-schuldigten früher abgelegtes Geständniß, wonach derselbe das Bewußtseyn jener Gefährdung zugegeben hatte. Von dem Ange-schuldigten selbst jedoch wurde bei den von dem Präsidium erneuerten Verhören erklärt, daß er kein Menschenleben in Gefahr gesetzt und Alles „mit der größten Vorsicht behandelt“ habe, daß ihm aber jenes Geständniß nur durch gütliches Zureden des Untersuchungsrichters abgedrungen worden. Allerdings scheint es, daß es sich bei der Frage, ob Andere gefährdet gewesen, überhaupt weniger von einem Geständniß, als von einem Urtheil des Ange-schuldigten handle, welches er sich sogar erst später im Verlaufe der Untersuchung gebildet haben konnte. Der Vertheidiger bemerkte noch, das Häuschen des Rodweiß sey ein ganz ärmliches und der Brand so gering gewesen, daß die Löschmannschaft scherzweise gerufen habe: „bring Holz herbei, daß es auch brennen kann.“ Nachdem zuvor der Staatsanwalt, weil Rodweiß drei Monate krank gewesen, seinen Strafantrag auf zehn Jahre und 5 Monate ermäßigt hatte, wurde von Seiten des Vertheidigers (weil durch das Anzünden der eigenen Wohnung ohne Gefahr für Menschen oder fremdes Eigenthum das Verbrechen der Brandstiftung nicht verübt wird) wegen versuchter Brandstiftung auf eine Arbeits-hausstrafe von drei Jahren und neun Monaten angetragen. Der Gerichtshof nahm eine eigentliche Brandstiftung an und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren und fünf Monaten. (S. M.)

— (Vom obern Neckar, den 10. August.) Kaum mögen drei Wochen verflossen seyn, daß in Seeborn ein kleines Knäbchen in ein offenes Güllenloch fiel und ertrank, als derselbe Fall sich heute auch in Rottenburg ereignete. Das einzige, einige Jahre alte Töchterchen eines achtbaren Bürgers stürzte unbemerkt in das Güllenloch des Nachbarn. Es wurde alsbald vermißt und nach langem vergeblichem Suchen endlich todt darin aufgefunden.

Möchten diese für die Eltern so traurigen Fälle zur Warnung dienen, kleine Kinder doch ja keinen Augenblick ohne Aufsicht zu lassen, sowie die Güllenlöcher immer sorgfältig verschlossen zu halten! (S. M.)

— Aus Heilbronn wird vom 10. August geschrieben: Während neuerdings viele Blätter Berichte über die Wiedererscheinung der Kartoffelkrankheit im Oberlande bringen, können wir versichern, daß in hiesiger Gegend im Umkreis von mehreren Stunden nichts davon wahrgenommen wird. Bei außergewöhnlich reichem Ertrage ist noch die Güte der dießjährigen Kartoffeln zu rühmen.

— In Grunbach, D. A. Schorndorf, beträgt der dießjährige Kirschenertrag ungefähr 2500 Etr., ein Geldwerth von 10,000 fl. Ungefähr eine gleiche Summe hat auch die kleine, nur 600 Seelen zählende Gemeinde Höpflenswarth für Kirschenertrag erlöst.

— (Vom Neckar, 6. August.) Da die Eisenbahnen leider viel Land weggenommen haben und noch wegnehmen werden, so sollte man in Deutschland ja auf eine gehörige Benutzung des Bodens bedacht seyn. Ein Verhältniß, wie es gegenwärtig nach offiziellen Angaben in Württemberg stattfindet, wird wohl mehr oder weniger auch in andern deutschen Staaten stattfinden. So hat es sich dort ergeben, daß allein in dem Oberamtsbezirk Münsingen die unbebauten, aber baufähigen Theile des Bodens im Ganzen 21,000 Morgen betragen und das Mehrerzeugniß an Dinkel, welches hieraus zu gewinnen wäre, auf wenigstens 40,000 Scheffel berechnet worden ist. Ähnliche Zustände befinden sich auch noch in den Oberämtern Reutlingen, Urach, Heidenheim, Blaubeuren, sodann auf dem Heuberg und auch auf dem Altbuch und dem Herdtfelde. — Erfreulich ist es, daß die Gründung von Ackerbaukschulen immer mehr Anklang findet; denn Deutschland müßte nicht allein für seinen eigenen Bedarf Getreide genug haben, sondern auch noch andere Länder damit versorgen können. (S. J.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Rappach, Def. Weinsberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 10. August 1847. K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Badnang.

Verkauf von Geräthschaften.

Am Freitag den 20. August, Mittags 11 Uhr, werden im Oberamteigebäude dahier zwei alte un-

brauchbare Schreibtische und zwei alte Tische gegen baare Zahlung verkauft.
Den 16. August 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkäufe.

Aus nachbenannten Gantmassen werden an den bemerten Tagen die beigefesteten Liegenschaften auf dem Rathhause zum Verkauf im Aufstreich gebracht und die Liebhaber hiezu eingeladen.

- 1) Gantmasse des verstorbenen **Gottlieb Müller**, den 24. August 1847, Morgens 11 Uhr:
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der hintern Ackerstraße. Angekauft um 650 fl.
- 2) Gantmasse des **Gottlob Breuninger**, Gerbers, den 15. September, Morgens 11 Uhr:
Der vierte Theil an einem Wohnhaus im Biegel, Anschlag 225 fl.;
der vierte Theil an einer Scheuer im Biegel, Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker im Rietener Weg, Anschlag 93 fl. 30 fr.;
3 3/8 Rth. Wiesen in Rommelwiesen, Anschlag 80 fl.
- 3) Gantmasse des **Ludwig Duz**, Seilers, den 15. September 1847:
1/19 an einem Wohnhaus sammt Keller und Schweinstall in der Spaltgasse, Anschlag 900 fl.;
die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker im Größemer Weg, Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker am Größemer Weg, Anschlag 80 fl.
- 4) Gantmasse des **Jakob Färber**, Gerbers, den 22. September 1847, Morgens 11 Uhr:
2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, Anschlag 600 fl.
Den 13. August 1847.

Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

Bad Rietenau.

Musik - Anzeige.

Am Sonntag den 22. August findet Ludwigsbürger Trompetermusik Statt, wozu höflich einladet

Krautter zum Bad.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Auflösung der Charade in Nr. 64:
B u r g f r i e d.

Winnenden. Naturalienpreise vom 12. Aug. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	15	21	30	—	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	9	48	8	48	8	9
" Dinkel alter . . .	10	48	10	13	8	40
" Gerste	9	36	9	4	—	—
" Haber	8	—	7	36	7	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
" Einhorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	1	24	1	20	1	16
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	2	—	1	52	1	45
" Welschkorn	2	20	2	12	2	—
" Ackerbohnen	2	48	2	36	2	24
8 Pfund gutes Kernenbrod	—	—	—	—	34	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	5	Loth	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch	—	—	—	—	8	fr.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 11. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	22	—	21	19	20	30
" Dinkel alter	9	12	8	52	8	30
" Dinkel neuer	8	44	8	2	7	—
" Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
" Weizen	19	20	19	—	16	30
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	8	—	7	47	7	30
" Haber	6	30	6	6	5	40

Hall. Naturalienpreise vom 14. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	23	20	20	42	16	—
" Roggen neuer	—	—	—	—	—	—
" Roggen	11	4	10	24	9	36
" Gemischt	16	32	12	18	10	40
" Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Weizen	18	45	—	—	—	—
" Gerste	6	48	—	—	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	—	—	—	—	13	fr.
Ein Kreuzerweck	—	—	—	—	5	Loth - Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Betheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 67.

Freitag den 20. August

1847.

Strafgericht über Bordeaux 1548. Die Bordeauxer hatten wegen der Gabelle gegen den König rebellirt und ihren Intendanten de Moneius ermordet. Der Konnetable von Montmorency ging mit 11,000 Mann und 18 Kanonen auf sie los und die Stadt eröffnete ihm ihre Thore. Das Urtheil fiel dahin aus, daß sie ihre Communitätsrechte, Glocken und Artillerie verlor, daß ihre alte und neue Privilegien verbrannt wurden und sie auf ihre Kosten zwei Forts in ihren Mauern anlegen mußten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkäufe.

Aus nachbenannten Gantmassen werden an den bemerten Tagen die beigefesteten Liegenschaften auf dem Rathhause zum Verkauf im Aufstreich gebracht und die Liebhaber hiezu eingeladen.

- 1) Gantmasse des verstorbenen **Gottlieb Müller**, den 24. August 1847, Morgens 11 Uhr:
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der hintern Ackerstraße. Angekauft um 650 fl.
- 2) Gantmasse des **Gottlob Breuninger**, Gerbers, den 15. September, Morgens 11 Uhr:
Der vierte Theil an einem Wohnhaus im Biegel, Anschlag 225 fl.;
der vierte Theil an einer Scheuer im Biegel, Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker im Rietener Weg, Anschlag 93 fl. 30 fr.;
3 3/8 Rth. Wiesen in Rommelwiesen, Anschlag 80 fl.
- 3) Gantmasse des **Ludwig Duz**, Seilers, den 15. September 1847:
1/19 an einem Wohnhaus sammt Keller und

- 4) Gantmasse des **Jakob Färber**, Gerbers, den 22. September 1847, Morgens 11 Uhr:
2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, Anschlag 600 fl.
Den 13. August 1847.

Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

Waiblingen.

Verkauf ausländischer Früchten.

Von den auf dem hiesigen Kasten liegenden Früchten ist zum Verkauf ausgefetzt an Jedermann:
Roggen per 100 Pfund circa 3 Simri — 3 fl. 48 fr.;
Welschkorn von vorzüglicher Qualität per 100 Pfund circa 3 Simri — 4 fl.
Die Anweisungen können jeden Tag Vormittags abgeholt werden.
Den 18. August 1847.

K. Kameralamt.
Keller.